Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 20

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

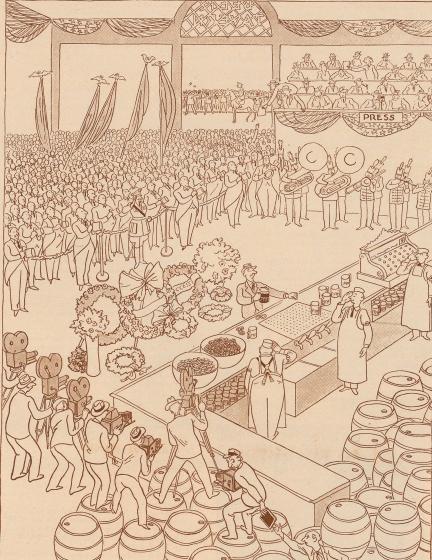
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Alkohol-Jubel in Amerika -- - in amerikanischer Karikatur

eEin großer Tag in der Steuergeschichte Amerikas: Mister Mortimer Arbuckle, 48. Straße, Broux-New York, trinkt das 2700000ste Glas Bier, mit welcher Tat das Steuerbudget der Vereinigten Staaten ausbalanciert wird.» (Zeichnung von C. Rose im «New Yorker»)



Ausreden lassen.

Er: «Marie, mis goldigs » Marie: «Warum bisch au büt e so zärtli?» Er: «La mi doch usrede, mis goldigs Zigarette-n-Etui isch kaput».

freund, den kleinen Tinius.

«Nun, wir teilen uns
das ein... meine Frau
erzieht die Kinder,
wacht über die Dienstboten und teilt das
Geld ein... und ich, ich
versorge den Goldfisch.»

«Wer führt denn in Ihrem Hause das Regi-ment?» fragt Herr Bal-duin seinen Geschäfts-freund, den kleinen Ti-

*Um Gottes willen, Hermann, was hast du denn für eine scheußliche Hose an?» «Laß dir von mir sagen, es kommt überhaupt nicht drauf an, wie eine Hose aussieht, sondern daß ein warmes, treues Herz drin schlägt!»

«Nenne mir einen Be-weis dafür, daß die Erde rund ist». «Das Rundreisebillett, Herr Lehrer».



«Sagen Sie mir, Frau Stolberg, war das Kaffee oder Tee, was Sie mir heute morgen brachten?»
«Was meinen Sie damit?»
«Ja, Frau Stolberg, wenn es Kaffee war, dann möchte ich in Zukunft lieber Tee haben, wenn es aber Tee war, dann möchte ich lieber um Kaffee bitten!»

«Nein, wie Sie sich ver-ändert haben, Herr Rü-bental, ich habe Sie wirk-lich nur an dem Regen-schirm erkannt, den ich im vorigen Jahr bei Ihnen stehen ließ!»

Richter: «Sie haben den Kläger im Affekt geschla-gen!» Angeklagter: «Nee, im Treppenflur.»



Das frühere Hotelzimmer-mädchen ist eine feine Dame geworden.

«Deine Mutter kann geworden.
wohl nicht einmal ein
Huhn schlachten?»
«Nein, dazu ist sie viel zu weichherzig! Sie kann ja nicht
mal eine Zwiebel schälen, ohne daß sie zu weinen anfängt!»

«Hör mal, Paul, in letzter Zeit trinkst du ja ganz fürch-» terlich!» «Um zu vergessen, lieber Freund, um zu vergessen!» «Was willst du denn vergessen?» «Das habe ich vergessen!»

«Warum haben Sie der Frau Generaldirektor gesagt, ihr Mann sei gestorben, wo er doch bloß sein Vermögen verloren hat?» «Ich wollte sie schonend vorbereiten!»



Arzt: «Diese Schädelwunde kann ich für 40 Franken nähen.» Patient: «Vierzig Franken! Um Himmels Willen, ich will ja keine Hohlnaht und keine Stickereien.»